



Sich einen männlichen Kollegen basteln?
Das können die vorwiegend weiblichen Lehrkräfte zwar noch nicht. Aber das Projekt „Leih dir einen Lehrer“ bringt in Bremen Männer an die Grundschulen

An die Tafel, Männer!

Nur noch gut zehn Prozent der Pädagogen an Grundschulen sind Männer. Ein Bremer Uni-Projekt vermittelt Lehramtsstudenten an „männerfreie“ Schulen

Frankscherer hat einst Elektroinstallateur gelernt, später als Inneneinrichter bei großen Bauvorhaben mitgewirkt. Doch irgendwann hatte der 39-Jährige genug vom Handwerk: „Ich wollte gern mit Kindern arbeiten, weil man die noch richtig begeistern kann.“ Scherer sattelte um, begann ein Studium für das Grundschullehramt an der Universität Bremen. Am Fachbereich Bildungswissenschaften traf er auf Christoph Fantini. Der Hochschuldozent erzählte ihm von der Initiative „Rent a teacherman“ – zu Deutsch: „Leih dir einen Lehrer!“

Von 40 auf zwölf Prozent ist seit Mitte der 1980er-Jahre der Anteil männlicher Lehrkräfte in der Primarstufe gesunken. Die noch geringere Zahl männlicher Studienanfänger signalisiert keine Trendwende. „Im Bremer Durchschnitt unterrichten nur 1,3 männliche Lehrer pro Grundschule“, sagt Fantini. Es gebe zwar Schulen „mit fünf männlichen Lehrkräften, aber auch 15 Schulen, an denen kein einziger Mann unterrichtet.“ So entstand die Idee, Studierende an diese „männerfreien“ Grundschulen zu schicken. „Rent a teacherman“ läuft seit Herbst 2011 erfolgreich, derzeit sind acht Lehramtsstudenten „ausgeliehen“. Finanziert wird das über Honorarmittel der Senatorin für Bildung und Wissenschaft.

Frank Scherer macht zwei bis drei Stunden pro Woche eine Werk-AG an der Grundschule Fährer Flur in Bremen-Vegesack. „Für die Schüler bin ich etwas Besonderes“, berichtet er, „nicht nur für die Jungen, ebenso für die Mädchen.“ Vielen Kindern fehle das männliche Vorbild auch zu Hause. Scherers Kolleginnen wünschen sich mehr Männer als Bezugspersonen. „Wir treffen ständig auf Lehrerinnen und Schulleiterinnen, die begeistert reagieren, wenn wir ihnen nette männliche Studierende vermitteln“, sagt Projektleiter Fantini.

Befürchtungen von Erziehungswissenschaftlerinnen, mit solchen Ak-

Nur noch gut
10%
der Pädagogen
an Grundschulen
sind Männer

tionen würden Rollenklischees bestätigen, können die Praktiker nicht bestätigen. „Ich raufe nicht die ganze Zeit mit den Jungs“, sagt Hauke Heemann. Der 27-Jährige hat sich an „Rent a teacherman“ beteiligt, obwohl er für das Lehramt am Gymnasium studiert. Männliche Pädagogen machen gar nicht so viel anders, lautet seine Erfahrung an der Grundschule „Im Osterkop“ im Stadtteil Hemelingen: „Sie sind aber wichtige Identifikationsfiguren, vor allem für die Jungen.“

Das Bremer Programm sei keine Kritik an den weiblichen Lehrkräften, betont Christoph Fantini. Eine nennenswerte Zahl von Männern an den Grundschulen würde einfach ein wichtiges Korrektiv darstellen. Nicht weil sie „besser“, sondern weil sie anders sind und die Schulsituation bereichern. Und weil sie helfen, heikle Situationen zu vermeiden: „Beim Sportunterricht muss jetzt nicht mehr

die Lehrerin in die Jungsumkleide, das kann ich machen“, erzählt Student Heemann. „So bleibt die Intimsphäre gewahrt.“

Ein anderer „Teacherman“ führt in diesem Herbst ein Sexualkundeprojekt durch. „Wir machen getrennte Gruppen, eine Lehrerin übernimmt die Mädchen, ich rede mit den Jungen“, sagt Julian Cirkovic. Er war mit seinen Kindern von der Grundschule Horner Heerstraße auch schon auf Klassenfahrt – und dort keineswegs nur für das typisch Männliche zuständig. „Klar, ich habe ein Fußballturnier organisiert, aber genauso selbstverständlich habe ich abends vor dem Einschlafen aus einem Buch vorgelesen.“

Warum lassen sich so wenig junge Männer als Grundschullehrer ausbilden? Als Grund wird häufig das Einkommen genannt, das niedriger ist als an weiterführenden Schulen. Doch am Gehalt allein kann es nicht liegen, immerhin bietet der Beruf eine sichere Perspektive und relativ familienfreundliche Arbeitszeiten. Ein wichtiges Hemmnis, glaubt Hochschullehrer Fantini, bilden Identitätsprobleme unter Gleichaltrigen: „Leider haben viele immer noch das Bild im Kopf, dass man an der Grundschule nur singt und bastelt.“ Man müsse die Vielfalt und die fachliche Herausforderung der Grundschulpädagogik stärker herausstellen. „Unter dem Aspekt der Bildungsgerechtigkeit“ würden hier entscheidende Impulse gesetzt, der Unterricht sei „alles andere als nur Kinderkram“.

Eine bundesweite Kampagne, wie sie das Familienministerium für den Erzieherberuf im Projekt „Mehr Männer in Kitas“ unterstützt, lässt auf sich warten. Das liege „am föderalen System in Deutschland, die Länder wollen im Bildungsbereich autark sein“, sagt Fantini. Dieses Argument werde „aber auch vorgeschoben, um nichts zu investieren“. Der Gründer von „Rent a teacherman“ ärgert sich: Es sei sehr aufreibend, ständig „neue Projektmittel zu beantragen, um so spannende Sachen machen zu können“.

THOMAS GESTERKAMP



TIPP

Universität Bremen, Projekt „Männer in die Grundschule“, Dr. Christoph Fantini, Telefon: 0421/21869123, E-Mail: cfantini@uni-bremen.de